

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Richtenstein-Gallenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Mittstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagnitz, Schwaben, Wolfenburg und Ziegelheim.

Filialen: in Mittstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Jell; in Wolfenburg bei Herrn Herrn. Wittenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

No. 273.

Sonnabend, den 23. November

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 22. November, nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 758 mm. reducirt auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 7° C. (Morgens 8 Uhr + 8,5° C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Saubrechts Polymeter 80%.

Thaupunkt + 4° C. **Windrichtung**: Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 0,9 mm. Daher **Witterungsaussichten** für den 23. November: Trübe bis halbbeiter, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Feldverpachtung.

Die Parzelle 22 vom Hellmannsgute, an 58 ar groß, ist sofort zu verpachten.

Fürstl. Rentverwaltung Waldenburg.

Waldenburg, 22. November 1901.

Mit dem englischen Minister Chamberlain beschäftigt sich nun auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Artikel, als dessen Urheber allgemein der Reichsanzler Graf Bülow selber angesehen wird. Das amtliche Blatt schreibt: Nach den bisherigen Zeitungsberichten hatte sich Herr Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegsführung gegen die Buren darauf berufen, daß es andere europäische Nationen, und darunter die deutsche, in früheren Kriegen schlimmer getrieben hätten, als die Engländer in Südafrika. Nunmehr läßt Herr Chamberlain erklären, daß er in Emden nur auf die bei allen civilisirten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung verwiesen habe. Demgegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß zwar die Emdener Rede damit eine Abschwächung erhält, der Ausdruck der Bewunderung aber über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtfertigt und ungehörig bleibt. Denn das Mißverständnis, von dem Herr Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der Wochenlang unwidersprochen gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich Niemand bei uns erregt haben. Dem in Volksversammlungen hier und da aufgestellten Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres amtliche Schritte gegen außeramtliche Äußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, kann sich das Regierungsorgan nicht anschließen. Das Ansehen, das sich die deutsche Armee sowohl durch Manneszucht und Menschlichkeit wie durch Tapferkeit in der ganzen gefitteten Welt erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche erschüttert werden könnte.

Das ist der „kalte Wasserstrahl“ nach London, der von allen Patrioten gewünscht worden ist, und der seine Wirkung hoffentlich nicht verfehlen wird. Die amtlichen Londoner Stellen empfanden es in dieser schlimmen Zeit wohl als einzigen, aber um so werthvolleren Trost, daß die deutsche Reichsregierung trotz aller Vorkommnisse sich freundschaftlich zu England stellte. Die entschiedene Burechtweisung Chamberlains, der eigentlichen Seele des Burenkrieges, wird daher die Wirkung des Einfalls einer Bombe veranlassen. Und daß es von allen gerade Chamberlain traf, freut uns.

Es war auch Zeit, daß eine solche Erklärung erfolgte; fand doch die „Deutsche Tagesztg.“ noch vielseitige Zustimmung, als sie in demselben Augenblick, da jene Erklärung erschien, schrieb: Das hat nun unsere Regierung für ihr Schweigen zu den Chamberlainschen Insolenzen! Das haben unsere Gouvernemenentalen für ihre ängstlichen Beschwichtigungsversuche! Wird die Regierung auch fernerhin ihren Einfluß aufbieten, um die Kriegervereine davon zurückzuhalten, daß sie ihrer Entrüstung den natürlichen Ausdruck verleihen? Die Regierung will im Reichstage antworten. Aber warum denn nicht früher? Warum sollen wir englischen Schimpf und Hohn so lange auf uns sitzen lassen?

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar, das am Bußtage dem Gottes-

dienst in der Potsdamer Friedenskirche beiwohnte, besuchte am Donnerstag Vormittag das Mausoleum neben der Friedenskirche, wo sie aus Anlaß des Geburtstages weiland der Kaiserin Friedrich einen Kranz niederlegten. Ins Neue Palais zurückgekehrt, hörte der Kaiser militärische Vorträge. Zum Besuch des Kaiserpaars trifft Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich am heutigen Freitag in Potsdam ein und wird mit militärischen Ehren empfangen. Der Erzherzog wird auch den Rekruteneidungen in Berlin und Potsdam am Sonnabend respective am Freitag beiwohnen.

Der Kaiser soll sich, so lesen wir in der „Post“, einem Staatsmanne gegenüber ziemlich zuversichtlich über die Aussichten der Zolltarif-Vorlage geäußert haben. Er erwartet, daß die parlamentarische Erledigung dieses wichtigsten Gesetzeswerks der Session sehr viel weniger Zeit in Anspruch nehmen werde, als die Durchberathung des Tarifs vom Jahre 1879. Er hege das Vertrauen zum Reichstage, daß diese Körperschaft sich in jedem Augenblick bewußt bleibe, der deutsche Reichstag zu sein. Die Wogen einer erregten Agitation und die Phrasen, die bei einem solchen Kampfe unausweichlich seien, erwiesen sich schließlich doch weniger mächtig, als das Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Im Verein mit den verbündeten Regierungen werde der Reichstag sich über scheinbar schwierige Fragen verständigen. Ein Bischof Patriotismus — und das Schwerste wird leicht; es giebt kein Unannehmbar. Diese Äußerung, gegen deren Richtigkeit keinerlei sachliche Gründe sprechen, so bemerkt das genannte Blatt, mache mit einem Schlage dem Gerede ein Ende, als sei der Kaiser ein geheimer Gegner des Zolltarifentwurfs.

Ein glühender Patriot hat das Zeitliche gesegnet: Professor Dr. Karl Ludwig Legidi in Berlin, einer der ältesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck. Er war 1825 in Tilsit geboren und studirte später die Rechte, Staatswissenschaften und Geschichte. Dann wirkte er an verschiedenen Universitäten, bis ihn Fürst Bismarck 1871 in seine Nähe berief. 1877 schied er als Geheimer Legationsrath aus diesem Amte und wurde Professor an der Berliner Universität. Legidi war Mitglied der freiconservativen Partei und einst auch des Norddeutschen Reichstags, sowie des preussischen Abgeordnetenhauses. Seine größeren historischen Arbeiten sind sämmtlich der deutschen Geschichte gewidmet. Noch in der jüngsten Zeit schrieb er „Der Friedensschluß von 1866“ und „Bismarck und die Kunst“.

Zu einer neuen Anarchistenconferenz, richtiger Antianarchistenconferenz, werden einer Petersburger Meldung des „Berl. Loc.-Anz.“ zufolge demnächst Deutschland und Rußland an alle übrigen Mächte Einladungen ergehen lassen. Der Plan zu der Conferenz, die entweder in Berlin oder in Petersburg zusammentreten wird, soll während der Danziger Kaiserzusammenkunft unter dem Eindruck des Attentats auf Mac Kinley gefaßt worden sein.

Der deutsche Colonialrath ist am Donnerstag in Berlin zusammentreten und vom Colonialdirector Dr. Stübel bewillkommnet worden. Zunächst wurde über die Sklavenfrage berathen. Die Mehrheit pflichtete dem Standpunkt des Ausschusses bei, daß die Freierklärung

der Sklaventinder zwar in Ostafrika mit Rücksicht auf die vorliegenden Berichte des Gouverneurs zunächst noch nicht ausgesprochen werden solle, wohl aber ein solches Vorgehen in Togo und Kamerun als durchführbar angesehen werden könne. In der Einzelberathung wurden die Entwürfe von Verordnungen, betreffend die Hausklaverei in Ostafrika, Kamerun und Togo, angenommen. Es sind erst wenige Tage seit der Erklärung des Reichsbankdirectors Dr. Koch ins Land gegangen, daß die bestehende Krise nicht mehr von langer Dauer sein werde, daß sich vielmehr zuverlässige Vorboten einer baldigen Besserung bereits eingestellt hätten.

Als diese Worte gesprochen wurden, da begegneten sie noch vielfach ernstern Zweifeln, und der Reichsbankdirector wurde aufgefordert, Beweise für seine kühne Behauptung herbeizubringen. Heute liegt nun schon ein solcher Beweis in der Thatfache vor, daß in der Kohlenindustrie die rückläufige Preisbewegung ihren Anfang genommen hat. Die Kohlen aber müssen billiger werden, wenn die Industrie unter den gegenwärtigen Verhältnissen wieder einen Aufschwung nehmen soll. Augenblicklich ist die Lage so, daß viele industrielle Betriebe infolge der hohen Kohlenpreise gerade nur die Produktionskosten decken und ohne Gewinn arbeiten. Selbstverständlich feiern sie dann lieber ganz. Billigere Kohlen verringern die Herstellungskosten und spornen zu gesteigerter Thätigkeit an. Freilich machen es die Kohlenpreise nicht allein; es haben noch mancherlei andre Factoren mit dahin gewirkt, daß das Erwerbsleben in so harte Bedrängniß gerieth. Aber es ist doch eine Schranke wankend geworden und dem Einsturz nahe, die unsere Industrie beengte, deren Bewegungsfreiheit hoffentlich recht bald durch die Beseitigung auch der andren Hemmnisse wiederhergestellt sein wird. Es ist in der kritischen Zeit, der wir ja leider noch nicht vollkommen entrückt sind, viel verloren, aber es ist auch manches gelernt worden; und deutscher Fleiß und deutsche Unternehmungslust sind geblieben, die allen Stürmen zum Trost sich wieder zur Höhe emporarbeiten werden.

Die Cottasche Buchhandlung in Stuttgart kündigt zwei neue Bände „Erinnerungen des Fürsten Bismarck“ an. Ob es sich hierbei um den schon wiederholt erörterten angeblich noch zurückgehaltenen Schluß der „Gedanken und Erinnerungen“ handelt, steht noch dahin. Der Inhalt des jetzt angekündigten ersten Bandes besteht vornehmlich aus Briefen, die zwischen Bismarck und Kaiser Wilhelm I. gewechselt worden sind. Die Memoiren reichen bis zum Tode Kaiser Friedrichs, indem der zweite Band Veröffentlichungen Bismarcks aus seinem Briefwechsel mit anderen hervorragenden Staatsmännern und Fürsten enthält. Beide Bände stellen daher, wie der Verlag sagt, einen unschätzbaren Beitrag zur Geschichte unsrer Zeit bis zum Tode Kaiser Friedrichs III. dar. Besonderen Werth legte Fürst Bismarck auf den ersten Band, weil er besser als alles Andre das einzigartige Verhältniß zu bezeugen im Stande ist, das zwischen dem ersten deutschen Kaiser und seinem Kanzler bestanden hat.

Wünschen des Reichstags und der Reichspostbeamten wird der neue Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung entgegenkommen. Zu Besoldungs-

Erhöhungen fordert er 1,853,000 Mk., um die Gehaltsätze der Postassistenten von 1500, 1700, 1900, 2100, 2300, 2500, 2700, 3000 Mk. auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 Mk. anderweitig abzustufen. Die etatsmäßigen Beamten- und Unterbeamtenstellen sollen um nicht weniger als 7910 vermehrt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Was aus der parlamentarischen Arbeit in Oesterreich werden wird, läßt sich auch heute noch nicht mit Gewißheit sagen. Das geschlossene Eintreten aller deutschen Parteien für die Wünsche der Regierung hat auch auf die Tschechen Eindruck gemacht; zu trauen ist diesen Leuten aber nicht. Halten sie den Gang der Gesetzgebungsmaschine vielleicht auch heute und morgen nicht auf, über acht Tage denken und handeln sie vielleicht schon wieder ganz anders. Jedenfalls ist mit der Möglichkeit der Reichsraths-Auflösung bis zur Stunde noch allen Ernstes zu rechnen.

Frankreich.

Zur Ausstands-Bewegung unter den französischen Bergleuten berichten Pariser Blätter, daß die Bergarbeiter des Kohlenbezirks Anzin fast einstimmig den Generalstreik beschlossen haben. Danach würden mehr als 20,000 Mann feiern. Der Rath der vereinigten Bergarbeiter in der Provinz Pas-de-Calais ersucht die Bergleute, die Arbeit fortzusetzen, da die Arbeitscommission der Pariser Abgeordnetenkommission geneigt sei, die Ansprüche hinsichtlich der Dauer der Arbeit durchzuführen.

Afrika.

Das Internationale Schiedsgericht im Haag wird dem Besuch der Buren um Intervention nicht näher treten, es hat sich für unzuständig erklärt, in dieser Angelegenheit etwas zu thun. Das wird Niemanden überraschen, auch die Buren nicht. Glücklicherweise werden sich diese Helden auch ohne fremde Hilfe der rohen Gewalt zu erwehren wissen und die Engländer schließlich doch müde machen. Von heute auf morgen darf man nicht viel erwarten; vielleicht ist aber die englische Regierung im nächsten Jahre schon etwas nachgiebiger, als sie es heute ist. Und wenn dann noch nicht, dann vielleicht nach 2 oder 3 Jahren. Den Buren kommt es nicht auf ein paar Kriegsjahre mehr oder weniger an, da sie ja nichts mehr zu verlieren haben und nur noch um das ideale Gut ihrer Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Den Engländern aber kostet jede Kriegswache rund 25 Millionen Mark. Bei solchen Riesenausgaben erschöpft sich mit der Zeit auch der tiefste Brunnen.

Mehrere bedeutende Sendungen amerikanischer und ungarischer Pferde mußten bei ihrer Landung in Kapstadt zu 4 Schilling pro Stück verkauft werden, weil die Thiere während der Seereise erkrankt und vollständig unbrauchbar geworden waren. Es wäre interessant zu erfahren, ob das Fleisch dieser kranken Thiere etwa in den Concentrationslagern Verwendung finden wird.

Ueber den tapferen Burengeneral Dewet liegen jetzt ganz bestimmte Meldungen vor, die jeden Zweifel an der Unrichtigkeit der englischen Nachrichten, daß der General krank oder gar todt sei, beseitigen. Dewet befindet sich bei guter Gesundheit, verfügt, einem Johannesburg-Telegramm zufolge, jedoch nur über ein kleines Commando. Die englische Censur dürfte diesen Zusatz aus freiem Ermessen angefügt haben, um den bitteren Tropfen, den die Nachricht von Dewets Wohlsein für ganz England enthält, diesen nach Möglichkeit zu versüßen. Es ist auch schon einmal gemeldet worden, Dewet befände sich auf einer längeren Inspectionsreise. Auf einer solchen würde er natürlich auch nicht viel Truppen mit sich führen.

Selbst den Londoner Blättern erscheinen die Erfolge der Engländer auf dem Kriegsschauplatz wenig glänzend; sie beschwichtigen ihr Verlangen indessen mit der Erklärung, daß sich die englischen Truppen nicht gern großen Gefahren aussetzen. Das sind ja sehr tüchtige Truppen, die die Vorsicht für den besseren Theil der Tapferkeit halten; daß die Buren aber noch immer eine sehr „große Gefahr“ sind, das gesteht die englische Presse dabei auch ein.

Dr. Krause, der wegen Anstiftung zum Mord und wegen Hochverraths angeklagt ist, wurde aus der Haft gegen eine Kaution von 2000 Pfund Sterling entlassen. Diese Haftentlassung bewies, wie wenig Werth die angeblichen Schuldbeweise besitzen, für die man 5 volle Monate braucht, um sie aus Südafrika herbeizuschaffen.

An der Londoner Börse darf man vom südafrikanischen Kriege nur Gutes sagen oder muß gänzlich schweigen. Ein Politiker, der zugleich Börsenmitglied ist, hatte den Krieg in einer Versammlung als ungerecht bezeichnet. Dafür wurde er auf der Börse in der ungezogensten Weise insultirt und konnte nur mit Mühe vor Thätlichkeiten geschützt werden. Das Londoner Kriegsamt beabsichtigt eine Vermehrung der Landarmee durch Schaffung mehrerer Milizbataillone in England und Schottland.

Die Engländer besitzen jetzt 2400 Blockhäuser in Südafrika, die mit englischen Soldaten, die sich nicht gerne Gefahren aussetzen, und außerdem mit mutigen und bissigen Kaffernhunden belegt sind. Trotzdem bleiben die Erfolge aus.

Amerika.

Durch einen kühnen Handstreich ist die Stadt Colon auf dem Isthmus von Panama in die Hände der columbischen Rebellen gefallen. Für die columbische Regierungspartei bedeutet der Streich der Liberalen eine schwere Erschütterung. Präsident Castro von Venezuela, dessen Lage schon recht bedenklich wurde, dürfte durch diesen, von ihm anscheinend unterstützten Schlag gegen seine columbischen Gegner wieder etwas Luft bekommen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 22. November. Am gestrigen Abend brachte die Schleicher'sche Theatergesellschaft das Volksschauspiel „Fuhrmann Henschel“ von Gerhard Hauptmann zur Darstellung. Es ist mit großem Danke zu begrüßen, daß uns die rührige Direction mit den Novitäten der deutschen Bühnenliteratur bekannt macht. Freilich sprechen sie nicht immer allgemein an, so die „Heimat“ und der „Fuhrmann Henschel“. Bei beiden befriedigt der tragische Schluß nur in geringem Maße; vielen wird auch der nackte Naturalismus, der sich darin ausdrückt, nicht zusagen. Die Hauptrollen waren gestern wieder prächtig besetzt, namentlich wurde die Hanne und der Fuhrmann Henschel, sowie dessen erste Frau Malchen mit großer Lebenswahrheit gegeben; auch der Besitzer des Hotels zum grauen Schwan, Siebenhaar, und der Schankstübenpächter Wermelskirch mit Frau und Tochter, sowie der Pferdehändler Walter, die Händlerin Fabig und der Kellner George fanden verständnißvolle Auffassung. Die Aufführung wurde denn auch mit vielem und lebhaftem Beifall aufgenommen. Zweifelloos hat sich kein Zuschauer dem starken Eindrucke der Dichtung entziehen können. Morgen Sonnabend wird das vaterländische Schauspiel „Lenore, die Grabesbraut“ von Holtei zur Aufführung kommen.

*— Am Todestag-Sonntag und an den 1. Feiertagen der drei hohen Feste dürfen öffentliche, sowie Vereinsversammlungen, einschließlich der Innungsversammlungen, auch Sitzungen der Gemeinde-Vertreter nicht abgehalten werden.

*— Die Beleuchtung der Haus- und Treppentritten wird vielfach nicht in der vorschrittmäßigen Weise ausgeübt. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß die Fluren vom Einbruch der Dunkelheit an bis zum Schließen der Hausthüren, spätestens aber bis 9 Uhr abends zu erleuchten sind. Falls infolge Nichtbeachtung dieser Vorschrift Unfälle entstehen, so kann der daraus erwachsende Schaden unter Umständen ein sehr empfindlicher sein.

*— Wenn Professor Rudolf Falb Recht behält, dann steht uns ein milder Winter bevor. Was die einzelnen Monate betrifft, so erwartet Falb einen trockenen Januar, den Februar mit ausgebreiteten Schneefällen, den März mit Schneefällen und Regengüssen, einen gewitterreichen April, einen angenehmen Mai und einen verhältnismäßig kühlen, regnerischen Juni. Kritische Tage erster Ordnung sind der 22. Februar, der 10. März, der 8. April, der 7. Mai und der 6. Juli. Manchmal kommt es aber „ganz anders“, als Falb sagt.

*— Die sächsischen emeritirten Lehrer, soweit sie wegen Invalidität vorzeitig in den Ruhestand treten mußten, beabsichtigen, eine Petition an die Stände einzureichen, in der um eine den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Erhöhung ihrer Mindestpensionen gebeten werden soll. Es wird dabei darauf Bezug genommen werden, daß die vor dem Jahre 1900 in den Ruhestand getretenen Lehrer nicht unwesentlich niedrigere Pensionen beziehen, als ihre seitdem emeritirten Kollegen, denen bei Berechnung der Pensionssätze die seit 1900 bewirkte Erhöhung der Mindestgehälter zu Gute kommt.

*— Aus dem Fonds zur Unterstützung von im Dienste verunglückten Mitgliedern der Feuerwehren und von Hinterlassenen derselben, sowie zu Beihilfen zur Errichtung und Unterhaltung von Feuerwehren sind in der Finanzperiode 1898/99 gewährt worden: 1918 Mk. Zuschüsse zu Kur- und Verpflegungskosten, 25,579 Mk. Entschädigungen für Erwerbsverluste, 9927 Mk. Unterstützungen an Wittwen, 7272 Mk. Erziehungsbeihilfen für verwaiste Kinder, 21,400 Mk. Beihilfen zur Errichtung und vollständigen Ausrüstung von Feuerwehren, 4000 Mk. außerordentliche Unterstützung an den Landesausschuß für sächsische Feuerwehren.

*— Die offizielle Gewinnliste der Lotterie der 8. internationalen Kunstausstellung München 1901 ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen.

*— In Hinterhulmannsdorf ist am vergangenen Montag Abend in der siebenten Stunde in dem Scheunengebäude der Dietrich'schen Restauration Feuer angelegt gewesen, welches glücklicherweise in seinem Entstehen entdeckt und gelöscht worden ist.

*— Man berichtet uns aus dem Landtage: „Die Frage, ob die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen diesmal die ständische Genehmigung finden oder wiederum ein frommer Wunsch bleiben werde, wird in Beamtenkreisen so eifrig erörtert und auch von Angehörigen anderer Stände, insbesondere den Hausbesitzern, mit so lebhaftem Interesse verfolgt, daß einige Worte darüber zeitgemäß erscheinen. Zwar sind wir nicht in der Lage, bestimmte Angaben darüber zu machen, ob der Gesetz-

entwurf in allen seinen Theilen unverändert von den Ständekammern angenommen wird, da zur Stunde die Fractionen darüber noch nicht berathen haben; allein jedenfalls ist sicher, daß die Mitglieder des Landtags ebenso wie die Königl. Staatsregierung den besten Willen haben, den bedürftigen Beamten die beantragten Zulagen zu verwilligen. Eine Entscheidung über die Einzelheiten wird aber erst erfolgen können, wenn die Frage der Aufbringung der erforderlichen Mittel ihre Lösung gefunden haben wird. Gelingt es, den Gesetzentwurf über die Weiterführung der Reform der directen Steuern in befriedigender Weise zur Verabschiedung zu bringen, und darüber bestehen allerseits die besten Hoffnungen, so wird auch in Sachen der Wohnungsgeldzuschüsse eine zufriedenstellende Entscheidung erfolgen können. Diese Zulagen stehen oder fallen mit der Steuerreform, etwas weiteres läßt sich zur Zeit wenigstens nicht voraussagen.“

*— Auf den 12. December d. J. fällt die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Königs Johann. Das Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts erachtet es für angezeigt, daß dieser Tag in den Schulen des Landes nicht vorübergeht, ohne daß dem pietätvollen Gedächtnisse an des hochseligen Königs Persönlichkeit und der Dankbarkeit für die Segnungen seiner Regierung Ausdruck gegeben werde. Die Bezirksschulinspektionen sind daher angewiesen worden, die Schulvorstände und die Directoren der einzelnen Schulanstalten demgemäß zu beschreiben und ihnen die Veranlassung des den örtlichen Verhältnissen Entsprechenden anheimzugeben.

— Das 19. Mitteldeutsche Bundesschießen in Zwickau hat nun auch in seinem letzten Theile, der Abrechnung, seinen Abschluß gefunden. Deshalb fand am 16. d. M. abends im Hotel „Tanne“ eine Schlußfestlichkeit für alle Ausschüsse statt. Hierbei wurde Sr. Majestät dem König, dem Protector des Bundesschießens, ein Huldigungstelegramm gesandt, zum Andenken an das Fest aber verschiedene Ehrengaben gewidmet, silberne Becher, Albums vom Festzuge, dem Ehrenvorsitzenden des Festes, Oberbürgermeister Reil, und dem Vorsitzenden des Hauptauschusses, Rentier Glas, je ein silberner Pokal.

— Die Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat für ihren Bezirk die Anstellung von Erörterungen angeordnet; dieselben sollen sich auf die laut gewordenen Klagen über den unbefriedigenden Geschäftsgang in einigen Erwerbszweigen und die damit in Verbindung stehende Verminderung der Arbeitsgelegenheit für männliche und weibliche Personen beziehen.

— Dienstag Abend sind von dem 10 Uhr 48 Min. von Zwickau nach Weidau-Leipzig verkehrenden Durchgangsgüterzuge kurz vor der Verkehrsstelle **Vichtentanne** die letzten 13 Wagen abgerissen und in Folge des Gefalles nach dem Zwickauer Güterbahnhof zurückgelaufen. Das Vorkommniß wurde rechtzeitig bemerkt und so konnten die Wagen dort nach einem Nebengleise abgeleitet werden, wo sie sämmtlich zur Entgleisung kamen. Leider sind hierbei die beiden Bremser Wendler und Thomas zu Schaden gekommen, doch scheinen die Verletzungen nur leichter Art zu sein. Der Betrieb erlitt keinerlei Störung.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Heiserkeit des Königs gilt als nahezu behoben. Das Allgemeinbefinden ist ein recht gutes. Am 20. d. abends fand bei den Majestäten in Villa Strehlen Tafel statt.

— In der 2. Kammer haben vertrauliche Besprechungen stattgefunden, um den für die nächsten Jahre drohenden Einkommensteuer-Zuschlag von 50 Proc. möglichst zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wird die gestern gewählte Steuerdeputation ihre Arbeiten so beschleunigen, daß sie möglichst noch vor Weihnachten im Plenum über die Aenderung des Einkommensteuergesetzes Bericht erstattet. Dann könnte noch in diesem Jahre dieser Theil der Vorlage an die 1. Kammer gelangen. Wenn die 1. Kammer bis gegen Mitte Februar auch ihrerseits die Einkommensteuergesetznovelle erledigt, hat das Finanzministerium die Zusicherung gegeben, die Einschätzung für das nächste Jahr bereits nach der neuen Scala vornehmen zu wollen. Außerdem besteht die Absicht, in der 2. Kammer den Antrag zu stellen, daß die Gerichtskosten um 25 Proc. erhöht werden sollen. Diese Erhöhung einschließlich der vorläufigen Beibehaltung der Grundsteuer würde ein Ergebnis von rund drei Millionen Mark haben, während das Ergebnis der Einkommensteuer auf 9 Millionen Mark geschätzt ist. Es würden demnach rund 12 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

— In der 4. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer stand am Donnerstag die Weiterführung der Reform der directen Steuern zur allgemeinen Vorberathung. Herr Staatsminister v. Watzdorf begründete die Vorlage. Daraus kennzeichnete der Abg. Hänel-Kuppriß im Namen der conservativen Fraction deren Stellung zu der Vorlage im Allgemeinen und beantragte die Einsetzung einer außerordentlichen Deputation von 15

Mitgliedern zur weiteren Berathung. Das Gleiche geschah von Vicepräsident Dr. Schill-Leipzig namens der nationalliberalen Partei. An der Debatte beteiligten sich ferner Vicepräsident Opitz-Treuen (conf.), Staatsminister von Wagdorf, Abgg. Andrä-Braunsdorf (conf.), Behrens-Dresden, Rudelt-Deuben, Reißmann-Kamenz, Dr. Spieß-Pirna, Gräfe-Annaberg, Staatsminister von Meisch, Feibler-Oberlosa, Dr. Vogel-Dresden, Horst-Mulda, Schubart-Cuba, Steiger-Seutewitz, Kollfuß-Zittau, Ahnert-Zwenkau. Der Antrag Hähnel findet gegen eine Stimme Annahme. In die Deputation werden gewählt die Abgg. Behrens, Böhmek, Däbritz-Mischwitz, Enke, Gontard, Hähnel, Härtwig, Kellner, Dr. Kühlmorgen, Opitz, Richter-Großschönau, Dr. Schill, Schubart, Steiger und Dr. Spieß. Nächste Sitzung Freitag.

Die Abgeordneten der 2. Kammer Gontard und Genossen haben an die Regierung folgende Interpellation gerichtet: „Ist die Königl. Staatsregierung geneigt, den Ständen einen Gesetzentwurf über die Oberrechnungskammer vorzulegen, der dem Inhalte nach der Vorlage vom 18. October 1875 entspricht?“

Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen vom 1. Januar bis Ende October blieben um 5,369,664 M. hinter der im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück.

Am Montag Nachmittag hat in Dresden ein unbekannter Betrüger durch einen gefälschten Wechsel 16,400 M. erlangt und ist flüchtig. Derselbe ist etwa 45 Jahre alt, von mittelgroßer Gestalt, hat vermutlich blonden Schnurrbart und trug schwarzen Hut und anständige Kleidung.

Bedeutende Vermächtnisse sind der Stadt Dresden neuerlich zugefallen. Der Apotheker Junghans vermachte der Stadt leibwillig 35,000 M., der Oberfinanzrath a. D. Vollenberger 80,000 M., Frau Hauptmann von Witzleben 200,000 M., der Rentier Gustav Albert Jordan 250,000 M., die Braumeisterwitwe Pauline Engel geb. Mödel 350,000 M. Die Gesamtsumme der der Stadt in letzter Zeit zugefallenen Stiftungen beträgt 948,000 M.

Unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers und Landtagsabgeordneten Dr. jur. Stöckel in Dresden tagte am Dienstag Mittag im Stadtverordnetensaale dasselbst eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertreter, die nach einer Rede des Vicevorstehers Dr. jur. Häckel eine Protestkundgebung gegen Chamberlain unter lauten Bravorufen einmütig annahm. Ein unter Beschluß durfte auf Grund der Rev. Städteordnung nicht gefaßt werden.

Das Gerücht, daß der flüchtige Bankier Blembel in Leipzig 100,000 M. mitgenommen habe, bestätigt sich. Blembel benachrichtigte am 8. November den Landwirthschaftlichen Kreditverein in Dresden, welcher Pfandbriefe dort vertreibt, daß er von zwei Berliner Bankhäusern 100,000 M. an den Kreditverein habe überweisen lassen und sie zur Auszahlung einer Hypothek Sonnabend, den 9. November, in Dresden erheben werde. Dies ist geschehen. Diese 100,000 M. sind der Erlös aus dem Verkaufe anvertrauter Depots an der Berliner Börse. Von Blembel fehlt jede Spur.

Der Färbereiarbeiter Weber aus Hartthau, der am Montag in der Schulze'schen Färberei in Chemnitz in einen mit heißem Wasser gefüllten Bottich gestürzt war, ist in der Nacht zum Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen.

Um das Andenken ihres kürzlich verstorbenen Vaters zu ehren, haben zwei Bürger in Meerane der Stadtgemeinde Meerane vierzigtausend Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß die Zinsen hiervon zur Hälfte zu Gunsten des Bürgerhospitals und zur anderen Hälfte zu Gunsten der bei der Firma beschäftigten Arbeiter, eventuell zur Errichtung von Freistellen im Bürgerhospital Verwendung finden.

Nach einem jetzt veröffentlichten und am 1. Januar l. Z. in Kraft tretenden Regulativ über die Erhebung einer Hundesteuer in Crimmitschau beträgt die jährliche Steuer für einen Ketten- oder Zughund 3 M., für einen Luxushund 15 M., zwei dergleichen 32 M., für drei dergleichen 50 M. und bei mehr als drei dergleichen für jeden 20 M.

Die Stadtverordnetenwahlen in Crimmitschau haben mit einem vollständigen Siege der Socialdemokratie geendet. Nur in Klasse C wurden die Candidaten der Ordnungsparteien gewählt, da in dieser Klasse keine Gegenvorschläge vorhanden waren.

Frau Amalie Auguste verm. Hempel aus Gersbach, welche im April dieses Jahres in Greusitz verstorben ist, hat die Bezirksanstalt zu Technitz zu ihrer Universalerbin ernannt. Das Kapital beträgt nach Abzug verschiedener Legate noch 1252,07 M.

Eine entgegenkommende Sparkasse ist sicherlich diejenige zu Grünhain. Wenn man bei derselben eine Einlage macht, wird dieselbe schon vom nächsten Tage ab verzinst; die Zinsen werden auch bis zum 15. eines Monats gewährt, wenn in der zweiten Hälfte eines Monats eine Summe abgehoben wird. Dabei beträgt der Zinsfuß 3 1/2 v. H.

Der Graf Heinrich Carl von Solms-Wildenfels

ist am 17. d. M. in Graz gestorben und wird am 22. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr in der Kirche zu Wildenfels beigesetzt. Der Verstorbene bekleidete den Rang eines Obersten der k. k. österreichischen Armee.

Eine vom Königl. Sächs. Militärverein „Kameradschaft“ in Annaberg einberufene Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die heutige, von dem Königl. Militärverein „Kameradschaft“ zu Annaberg einberufene Versammlung erblickt in der Rede des englischen Colonialministers Chamberlain eine unerhört freche Beleidigung des deutschen Heeres von 1870/71, die jeden Angehörigen desselben, vom obersten Kriegsherrn bis herunter zum Soldaten trifft. Der Kampf war ein ehrenhafter und gerechter und ist als solcher von der Welt anerkannt. Er war nicht ein Raubzug des Mammons halber, wie der Krieg der Engländer in Transvaal, über den alle civilisirten Völker mit Recht entrüstet sind. Die unwahre Behauptung des englischen Ministers verdiente keine Beachtung, wenn sie von ihm als Privatmann ausgesprochen worden wäre; da sie von ihm aber als Person in höherer Staatsstellung erfolgt ist, so protestiren wir gegen sie und weisen sie als eine gemeine Lüge zurück.“

Unter dem Verdachte des Straßenvaubes ist in Schneberg der 24 Jahre alte Handarbeiter August Paul Häckel gefänglich eingezogen worden. Die That hat er vor einigen Wochen an dem dortigen Maschinensticker Häckel verübt, indem er ihm mit Gewalt sein Geldtasche mit gegen 10 M. Inhalt geraubt haben sollte.

Die Betheiligung an den Urwahlen zur Handels- und Gewerbekammer Dresden war in Mägeln bei Pirna gleich Null, denn es erschien Niemand aus 40 Ortschaften. Gewählt haben nur der Wahlvorstand und die beiden Wahlgeschilfen.

In Falkenstein schoß der 23jährige, beschäftigungslose Bäckergehilfe Heß drei Mal auf seine Geliebte, die Fäblerin Meinel, und verletzte sie schwer. Darauf brach er sich selbst durch zwei Schüsse schwere Verletzungen an Kopf und Brust bei.

Zu dem Brandunglück in Ehrenfriedersdorf ist noch zu berichten, daß der am schwersten verbrannte sechs-jährige Knabe Barthel in der Nacht zum Dienstag als viertes Opfer im Krankenhaus verstorben ist. Der andere durch Rauch vergiftete neunjährige Knabe liegt noch besinnungslos im Krankenhaus darnieder und dürfte ebenfalls kaum mit dem Leben davorkommen. Das zwei-jährige Kind befindet sich wieder wohltauf. Auch der Vater Alban Barthel befindet sich besser.

Der Handelsmann Karl Schubert in Grandorf, in dessen Scheune am 13. d. Feuer ausbrach, ist wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden.

Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr hat es zum fünftenmal in kurzer Zeit in dem Dorfe Wildetaube bei Greiz gebrannt. Diesmal sind eine Scheune und ein Stallgebäude dem Feuer zum Opfer gefallen, auch Vieh ist mit verbrannt. Die Aufregung im Ort ist groß.

Um den kleinen Bauernleuten im Herzogthum Altenburg eine sichere Einnahmequelle zu verschaffen, will man durch Einführung von Schweizer Zuchtböden der darniederliegenden Ziegenzucht wieder auf die Beine helfen. Ein Besuch um Bewilligung der erforderlichen Mittel liegt dem Landtage bereits vor. Damit dürfte auch der „Altenburger Ziegenkäse“, welcher zur Zeit nur noch vereinzelt producirt wird, wieder zu Ehren kommen.

Bermischtes.

Allerlei. Zu viel des Guten. Wie aus der „Petro-leumstadt“ Baku in Rußland gemeldet wird, springt auf einem der Krone gehörigen Gebiet eine mächtige Fontäne, welche täglich eine Million Rubel Naphtha liefert und das ganze Gebiet, sowie die Naphthagruben der Nachbarschaft überschwemmt. — Unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse leiden auch die Spielkartenfabriken. So stellte sich der Reingewinn der Vereinigten Stralsunder Spielkartenfabriken im letzten Rechnungsjahr auf bloß 106,315 M. gegen 121,106 M. im Vorjahr. Die Dividende beträgt 6 gegen 7 Procent. — Während das deutsche Reich unter seinen 55 Millionen Einwohnern 778 hundert Jahre alte Personen zählt, Frankreich 213, England 146, Schottland 46, Norwegen 23, Schweden 10, Belgien 5, Dänemark 2 und die Schweiz gar keinen Hundertjährigen aufweist, kann sich Spanien 401 und das kleine Serbien gar 575 Personen rühmen, die das 100. Lebensjahr überschritten haben. Der in Rio de Janeiro (Brasilien) lebende angeblich 150jährige ehemalige Schiffsruderer Bruno Cotrim wird gegenwärtig als ältester Mann der Welt angesehen. — Ein interessanter Prozeß ist bei der Civilkammer des Hamburger Landgerichts anhängig gemacht worden. Am 1. April ist in Hamburg bei einer „Kienzi“-Aufführung der Opernfänger Birrentorn mitsammt dem Pferde auf offener Bühne in eine Vertiefung gefallen. Er kam zwar noch verhältnismäßig gut davon, erlitt aber doch verschiedene Verletzungen, die ihn bis Ende September am Aufstehen hinderten; auch mußte er sein Bayreuther Engagement aufgeben. B. klagt nunmehr gegen die Theaterdirection auf eine Entschädigung von 40,000 M. Nach seiner

Darstellung ist der Unfall durch eine Schadhaftheit des Bühnenbelags hervorgerufen worden. — Der „Preußenfreier“ Dr. Sigl. in München ist entmündigt worden. — Der Bauunternehmer und Terrainspekulant Leopold Weber in Breslau gerieth in Zahlungsstockung. Die Passiva betragen ungefähr 4 1/2 Mill. M., wofür größtentheils Deckung vorhanden ist. Es fand eine Gläubigerberathung statt wegen Bewilligung eines Zahlungsaufschubes und Beschaffung größerer Geldmittel zur Weiterführung der Bauten. — Ein Fischdampfer sank auf dem Baikalsee in Sibirien. 176 Menschen kamen ums Leben. — Nach weiteren Meldungen aus Colorado-Springs wird befürchtet, daß bei der Grubenkatastrophe nahezu 100 Arbeiter getödtet worden sind. — Beim Zusammenstoß zweier Züge unweit Posen wurde einer der Führer tödtlich verletzt. — Aufsehen erregte seiner Zeit die auf dem deutschen Arztetage in Silbesheim gegebene Darstellung des Dr. Schulze-Köln über seine Behandlung in der Untersuchungsanstalt. Dr. Schulze war in den im April und Mai spielenden Elberfelder Militärbefreiungsprozeß verwickelt und in Untersuchungsanstalt genommen worden. Er behauptete nun, daß er im Untersuchungs-Gefängniß in ein Loch ohne Fenster gesteckt worden sei, so daß er sich einen Rückfall einer Rippenfellentzündung zugezogen habe; mit gewöhnlichen Verbrechern sei er zusammengesperrt worden. Ueberhaupt sei er behandelt worden, als wenn er bereits eines Verbrechens überführt gewesen sei, während sich hinterher die ganze Angelegenheit als eine falsche Anzeige herausgestellt habe. Der Untersuchungsrichter, der die Verhaftung veranlaßt habe, sei vor zehn Jahren wegen Verfolgungswahnsinn in einer Irrenanstalt gewesen, aber durch Protection eines hohen Beamten wieder im Staatsdienst verwendet worden. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft, wie nach der „Frei. Ztg.“ verlautet, gegen die „Köln. Ztg.“, die einen längeren Bericht über die Behandlung Dr. Schulze's brachte, Anklage wegen Beamtenebeidigung erhoben.

Telegramme.

Freiberg, 22. November. In Gold Krone wurde gestern Abend bei der Einfahrt des hier 8 Uhr 10 Minuten abgegangenen Personenzuges der Tischler Meißel aus Großdorsheim, der sich in unvorsichtiger Weise dem Einfahrtsgeleise genähert hatte, überfahren und tödtlich verwundet.

Augustsburg, 22. November. Der landwirthschaftliche Arbeiter Steger, der verheiratet ist, aber von seiner Frau getrennt lebt, hat eingestanden, daß am 10. November im Blumeschen Gut zu Leubsdorf ausgebrochene Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Weiter hat Steger eingestanden, mehrere in letzter Zeit in Flöha stattgehabte Brände angelegt zu haben.

Berlin, 22. November. Nach einem Telegramm aus Madrid wurde der Redacteur Romes des Blattes „Evangelio“ vor dem Congreßgebäude von drei Strolchen tödtlich verwundet. Er streckte einen durch einen Pistolenschuß nieder, während ein zweiter verhaftet wurde.

Berlin, 22. November. Der Entwurf zur Abänderung des Börsengesetzes ist bereits fertiggestellt und wird demnächst den Einzelregierungen zur Begutachtung zugehen.

Kiel, 22. November. Eine Versammlung von Studenten von akademischen Bürgern erhob einstimmig geharnischten Protest gegen Chamberlains Beschimpfung der deutschen Waffenherrn. Die Professoren Geheimrath Reiche und Peterfen hielten mit stürmischer Begeisterung angenommene Ansprachen.

Hassel, 22. November. Das Vorstandsmittelglied der Trebertönnungsgesellschaft, Director Bollmann, ist gestern in Hannover, wohin er kürzlich verjogen war, wie bestimmt verlautet, verhaftet worden.

Wien, 22. November. Der tschechische Abgeordnete Dr. Gerold wurde vom Kaiser Franz Joseph empfangen. Ueber die Audienz verlautet, daß er ungenügend aufgenommen wurde, der Kaiser habe sich tadelnd geäußert. Er habe erwartet, daß die Tschechen nach seinem Besuch in Prag sich eines Besseren besinnen würden; wenn er den Tschechen solche Beweise seiner Zuneigung gegeben habe, müßten sie sich dankbar erweisen; aber man werde eben die Unthätigkeit im Parlament durch Abänderung der Geschäftsordnung beheben müssen.

Wien, 22. November. Die gesammte hiesige Presse bespricht die parlamentarische Lage und stellt fest, daß dieselbe noch immer nicht frei von Bedenken ist. Demoffiziösen „Freundenblatt“ zufolge wird Ministerpräsident v. Körber in der heute stattfindenden allgemeinen Obmännerconferenz erscheinen und die Gelegenheit benutzen, alle Parteien mit dem Standpunkt der Regierung vertraut zu machen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Regierung entschlossen, falls keine Verständigung auf der Konferenz erzielt wird, unbedingt zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten.

Prag, 22. November. Der Gesetzentwurf über die Productenbörsen hat in hiesigen beteiligten Kreisen große Erregung hervorgerufen. Für den Fall, daß die neuen Bestimmungen angenommen werden, wollen sämtliche Functionäre und Productenbörsen von Prag und der Provinz ihre Stellen aufgeben.

Paris, 22. November. Die bis gestern Abend 8 Uhr eingelaufenen Nachrichten beweisen, daß zwischen den gemäßigten und den streiklustigen Bergleuten aller Betriebe ein heftiger Kampf entbrannt ist. Heute wird die Zahl der Streikenden wohl auf 30,000 anwachsen.

Amsterdam, 22. November. Der Sitzung des Haager Schiedsgerichts präsidirte der holländische Minister des Aeußern; sie dauerte 2 1/2 Stunden und war vornehmlich der Feststellung des Budgets gewidmet.

Die Berathung über die Bitte der Burendeputation nahm nur kurze Zeit in Anspruch, woraus zu entnehmen ist, daß der Beschluß, sich für unzuständig zu erklären, schon vorher feststand.

Madrid, 22. November. In der Ermordung des Redacteurs Romes wird weiter gemeldet: Die Mörder sollen von mehreren Abgeordneten bezahlt worden sein, um diesen Anschlag auszuführen. Man folgert dies aus mehreren Drohbrieffen, die Romes infolge seines Feldzuges gegen die Corruption erhalten hatte.

Brodny, 22. November. Hier werden fast täglich mehrere hundert für die Engländer angekaufte russische Pferde verladen; 20 Ankäufer sind in den verschiedenen Gouvernements zu diesem Zwecke thätig.

London, 22. November. „Central News“ melden aus Petersburg, Tolstoi sei gestorben, doch hat diese Meldung bisher keine Bestätigung erhalten.

Peking, 22. November. Der Hof wird am 26. Nov. aus Kaifeng nach Peking abreisen und am 22. Dez. in der Hauptstadt eintreffen. — Tschangsching hat dem Gouverneur Yufan in telegraphisch den Vorschlag gemacht, der Kaiserin ein Memorandum zu überreichen, um derselben darin die Abtretung von chinesisch Turkestan an Rußland anzumahen, wenn dieses dafür auf seine Rechte in der Mandschurei verzichten wolle. Yufan hat unterdessen ablehnend geantwortet.

Kapstadt, 22. November. In den südlichen Provinzen der Kapkolonie herrscht seit einigen Tagen ein furchtbarer Sturm; der angerichtete Schaden in den Häfen und Städten ist unberechenbar.

Kapstadt, 22. November. Fünf Bestfälle sind in Nagand, 35 Meilen von der Delagoabai entfernt, festgesetzt worden.

New York, 22. November. Nach Meldungen aus Manila ist es General Chaffee (mal wieder) gelungen, den Aufstand auf Luzon völlig niederzuwerfen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Todtensonntag.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Oberpfarrer Harß Beichte und Communion. Vormittags 1/10 Uhr predigt derselbe über Offenb. Joh. 21, 1-8 (Lied 684). Nachmittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Diaconus

P. Walter. Beim Vor- und Nachmittagsgottesdienst wird eine Kirchencollekte zum besten des Kirchbaus in Ostrau bei Döbeln gesammelt. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. Wochenamt: Herr Diaconus P. Walter.

Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/2 Uhr. Collekte für den Kirchenbau zu Ostrau. Nachmittags 3 Uhr Gebächtnisfeier in der Gottesackerkapelle.

Niederwinkel. Spätgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Beichte 1/11 Uhr. Collekte für den Kirchenbau in Ostrau.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Die Beichtandacht findet 1/9 Uhr statt. Collekte für Ostrau.

Oberwinkel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Collekte für den Kirchenbau in Ostrau bei Döbeln.

Grumbach. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 1/2 Uhr Beichte. Collekte für den Kirchenbau in Ostrau bei Döbeln.

Franken. Früh 1/8 Uhr Beichte. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Collekte für Ostrau.

Schlagwitz. Vorm. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Liturg. Gottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Collekte für Ostrau.

Callenberg. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Anmeldung 1/9 in der Sakristei. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls (Jesaja 57,2). Nach dem Gottesdienst Kirchenvorstandswahl. Nachm. 1/2 Uhr Liturg. Gottesdienst. Collekte für den Kirchenbau in Ostrau.

Langenchursdorf. Früh 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst. Collekte für den Kirchenbau in Ostrau.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Anmeldung Abend vorher im Pfarrhause. Nachm. 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Briefkasten.

R. Zu unserer gestrigen Briefkastennotiz bemerken wir noch, daß zur Verteilung von Stimmzetteln bei Kirchenvorstandswahlen in der Kirche jedenfalls die Genehmigung des betreffenden Kirchenvorstandes einzuholen ist.

Markt- und Börsenberichte.

Chemnitz, 21. November. Notirungen der Produkten-Börse. Weizen, fremder 171-177 M., sächsischer 167-170 M.

Roggen, hiesiger 143-148 M., niederländisch-sächsl. u. preuß. 150-153 M., fremder 144-148 M., Gerste, Brauwaare, fremde 160-190 M., Brauwaare, sächsische 150-155 M. Mahl- und Futterwaare 130-140 M., Hafer, 146-156 M. neuer 134-144 M., neuer, verregnet 000-000 M. Mais, grobkörnig 138-142 M., mittel 138-142 M., Cinqquantin 136-140 M., Erbsen, Kochwaare 190-220 M., Mahl- und Futterwaare 165-175 M., Roggenkleie 98-99 M., Weizenkleie, grob 96-97 M., Raps 000-000. Alles per 1000 Kilo netto. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10,000 Ko. an. Mehl: Kaiser-Auszug M. 30.00. Weizenmehl 00 M. 25.50 bis 26.50, do. 0 M. 24.00 bis 25.00, Roggenmehl 0 M. 23.00 bis 23.25, do. I M. 21.00 bis 21.25 pro 100 kg netto.

Chemnitz, 21. November. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 40 Rinder, 360 Landschweine, 0 ungar. Schweine, 313 Kälber, 41 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 00-00 M. II. Qualität 00-00 M. u. III. Qualität 00-00 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Landschweine, 100 Pfund Lebendgewicht 64-68 M. bei 40 Pfund Tara per Stück. — Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 40-44. — Hammel 100 Pfd. Lebendgewicht 26-27 M.

Leipzig, 21. November. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 89,20 G. 3/2proc. 100,60 G., do. 3/2proc. conv. 100,60 G., R. Preuß. Confuls. 3proc. 89,20 G. do. 100,50 G., con. 3/2proc. R. 100,50 G. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 proc. 87,40 G. 3 (500) 87,40 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 93,00 do. 3/2proc. 99,90 G. R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3/2proc. 94,75 proc. S. Landwirtschaftl.-Creditlevereins-Pfandbriefe co., verlosbare 3 proc. 89,50 G., 3/2pr. 97,25 G. do. verlosbare 4proc. 97,25 B.

Leipzig, 21. November. 20 Franc-Stücke per 1 S. 00,00 G. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Kr. d. W. 85,30 G. Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,40 G.

Berlin, 21. November. (Mittliche Schlusspreisfeststellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per December 163,75 per Mai 168,25. per Juli 000,00. Tendenz etwas fester. Roggen per December 138,75. per Mai 143,50. per Juli 000,00. Tendenz behauptet. Hafer, per December 150,00. per Mai 153,50. Tendenz weichend. Mais, per December 135,10 per Mai 125,75. Tendenz fest. Kübbel, per December 53,80, per Mai. 52,20. Tendenz schwach. Spiritus 70er loco ohne Faß 31,00



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Rüdtern und Reconvallescenten jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elstertales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, ist zu haben in Waldenburg bei Carl Thomä, Carl Wildfeuer, Bertha verw. Schönberg, Bierdepot; in Callenberg bei Rob. Sparmann; in Reichenbach bei Otto Geiler.

Empfehle in feinsten Waare:
Aalbricken,
marin. Heringe,
Bratheringe,
Bismarckheringe,
Rollmöpse,
russ. Sardinien,
Oelsardinien, (versch. Marken)
Appetit-Sild,
Sardellen,
geräucherte Heringe,
Delicatesshering
 in kleinen Familiendosen (versch. Saucen),
Anchovis,
 à 1 Pfd.-Glas 50 Fig.,
Aal in Gelee in 1 Pfd.-Dosen,
Hering in Gelee,
 à 1 Pfd.-Dose 50 Pf., à 2 Pfd.-Dose 90 Pf.,
 bei Abnahme von mehreren Dosen Extra-
Preisermäßigung.
Baldwin Tegner.

Loose

der VII. Sächsl. Pferde- und Ausstellungs-
 zu Dresden, à 1 Mark, Ziehung den
 10. December 1901,
 empfiehlt **Otto Förster.**

Ein Kind wird in gute Pflege ge-
 nommen Dürrenuhlsdorf Nr. 19b.

Vermögensbilanz am 30. Septbr. 1901.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand	1061.21	Mitglieder-Antheile	1509.65
Waarenbestand	2096.64	Reservefond	62.50
Utenfilien	530.60	Cautio und geliehenes Kapital	800.00
Buchforderungen	675.29	Zinsen	56.16
		Buchschulden	1096.73
		Reingewinn	838.70
	4363.74		4363.74
Verlust.		Gewinn.	
An Verwaltungskosten	452.85	An Waaren	1782.56
„ Expeditionskosten	94.75		
„ Zinsen	56.16		
„ sonstigen Ausgaben	340.10		
Reingewinn	838.70		
	1782.56		1782.56

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. October 1900 106 Genossen, Abgang freiwillig 16 Genossen,
 Zugang 5 Genossen, Bestand am 30. September 1901 95 Genossen.
Consumverein Altstadtwaldenburg und Umgegend, eingetragene
 Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Altstadtwaldenburg, den 21. Nov. 1901.
Heinrich August Zügler, Vorsteher.
Christian Friedrich Scharfshmidt.

Gasthof Niederwinkel. Donnerstag, den 5. Dec.
Einzugsschmaus, wozu ergebenst einladet
Franz Gentel.

Petroleumglühkugeln | **Neues türk. Pflaumenmus**
 empfiehlt **Baldwin Tegner.** | empfiehlt **Otto Förster.**

Theater in Waldenburg, Schönburger Hof.

Heute Sonnabend bei kleinen Preisen
 80, 60, 40, 30 und 20 Pf.:

Lenore, die Grabesbraut.

Sonntag:
Sneewittchen.

's Lorle.

Montag in Langenchursdorf:
Flachsmann als Erzieher.

Wittwoch in Niederwiera:
Flachsmann als Erzieher.

Kieler Speck-Büchlinge

empfiehlt **Bernhard Dvitz.**

Bestellungen

auf Lorstreu in großen und kleinen
 Quantitäten führt billigst aus

Br. Eischmidt

in Altst.-Waldenburg.

Ein großer runder Tisch, passend für
 Restaurateure, ist wegen Mangel an
 Platz sofort billig zu verkaufen; wo? sagt
 die Exp. d. Bl.

Barrestaurant Wolkentburg.

Sonntag Abend
 ladet zu Gänsebraten und Zunge mit
 Spargel als Stamm freundlichst ein
Voigt.

Heute trifft ein: **Heilbutt, Seehecht,**
Schellfisch und Cablian.

Familiennachrichten.

Geboren: Frn. Alffessor Dr. Menzel in
 Rodlitz e. L. — Frn. Alfred Handmann in
 Colditz e. L.
 Verlobt: Fr. Buchhändler Leopold Hage-
 mann mit Frn. Helene Franke in Leipzig.
 Gestorben: Fr. Bernhard Ludwig Herz
 in Markneukirchen. — Fr. Pastor em. Theo-
 dor Flade in Dresden-Blasewitz. — Fr. Kauf-
 mann Carl Oscar Hanisch in Leipzig.
 Fr. Friz Stephan in Grube Himmelfahrt bei
 Freiberg. — Fr. Friedrich Anton Kohle,
 pens. Stadtbezirks-Aufscher in Dresden. —
 Fr. Starer Oskar Robert Wunderlich in
 Bobenueukirchen.

Beantwortlich für Redaction, Druck und Verlag,
 E. Kästner in Waldenburg.

Dierzu eine Beilage.

Unterhaltungstheil.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

„Arbeiten soll er in der Stadt,“ erklärte Polenz. „Zehnmal mehr als er hier je arbeiten kann. Zu was bringen soll er es in der Stadt.“

Der dicke Mann schrumpfte förmlich zusammen vor der jetzt hochauferichteten Gestalt des alten Bauern. „Nun, dann gut. Zu was denn die Erregung?“

Matthes traten die hellen Thränen in die Augen, so strömte das Herz ihm über von Dankbarkeit gegen diesen Mann, der ihm die Thore des Lebens weit öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

5. Klasse 140. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 252 Mark gezogen worden. (Dünne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

49 856 802 (1000) 171 808 234 165 (1000) 870 659 506 (1000) 450 49705 715 811 191 316 575 207 550 214 54 720 122 683 938 402 820 666 431

Empfehle frische Sendung Schellfisch, Lachs, à Pfd. 28 Pf., frische Speckbücklinge im Einz. u. Ganz. zu äußerst billigen Preisen.

Süßrahm-Margarine stets frisch, und nur in den vorzüglichsten Qualitäten, empfiehlt

Habt Acht! Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthen, Röhre des Gesichts, Pusteln, Gesichtsflecken etc. ist

Zur Wiesendüngung empfiehlt noch Thomasmehl, Kainit und Knochenmehl

Neue Spiel- und Galanteriewaaren sind angekommen und empfiehlt in schöner Auswahl zum Weihnachtsfest

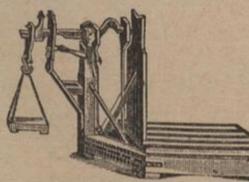
Frischen Schellfisch empfiehlt

Fleißiger Mann sucht Beschäftigung, auch in Landwirthschaft.

Böhmische Bettfedern, staubfrei, in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst

MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Kalb-, Ziegen- u. Schafsfelle, Ziegenfelle bis zu 4 Mk. per Stück, kauft



Richard Hesty, kauft mit Kalb verkauft Friedemann, Göpfersdorf.

Brüdenwaagen, Tafelwaagen, Butterwaagen, Wirthschaftswaagen, Hohlmaße, Längenmaße, gußeis. und mess. Gewichte, geacht,

empfehlst billigst Oskar Kirchhof, Nachrichtungen und Reparaturen an Brüdenwaagen werden prompt besorgt.

Telephon Nr. 369.

Ich beehre mich, den Eingang grosser

Gelegenheits- Posten

Bettwäsche

anzuzeigen, und empfehle ganz besonders:

Weisse Bettbezüge, glatt, gestreift und gemustert

u. a.: **Etwas aussergewöhnlich Schönes**

in gestreiftem Satin, $\frac{3}{4}$ 48 Pfg., $\frac{3}{4}$ 78 Pfg.

Bunte Bettbezüge

in allen Breiten und allen Preislagen

bei nur guter Qualität.

Inletts, roth, rothgestreift und bunt,

$\frac{3}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breit,

garantirt federdicht und waschecht.

Elsässer Hemdentuche

erprobte Marken, stark- und feinfädig,

schon von 30 Pfg. per Meter an,

leichtere bereits für 22 Pfg.

Halbleinen.

Rolltuch-Leinen

extrafest und breit.

Feinste schlesische Leinen-Waaren:

Tischtücher,

Servietten,

Handtücher

abgepasst und vom Stück.

Weisse und bunte Taschentücher.

Aparte Muster in Piqué-Barchents,

weiss und bunt * * * vorzügliche schwere Qualitäten.

Max Greif,

Inh.: Otto Mätze,

Glauchau,
Leipzigerstr. 88.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Stedenpferd.

à 50 Pf. bei: Max Roth und Harald Meyer.

Aug. Lehmann, Bahnhof Beiern-Langensbä.,

empfiehlt billigt in guter Qualität bei reellster Bedienung:

Preßtorf, Brikets, Steinkohle,

Braunkohle, böhm. und Meuselwitzer,

Mauerziegel und Geithainer Graufalt.

Kusten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Malz-Extract u. Zucker in fester Form.)

2740 not. beglaubigte

Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Kusten, Heiser-**

keit, Catarrh und Verschleimung.

Dafür Angebotenes weise zurück! Paket

25 Pfg. Niederlage bei:

Bernhard Opitz in Waldenburg.

Pferde zum Schlachten

kauft zu den höchsten Preisen hund zahlt bis zu 100 Mk.

Hermann Fischer, Penig.

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

7te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra

16 870 Geldgewinne, ohne Abzug:

575 000 Mk.

1 Haupt-Gewinn **100 000**

1 Haupt-Gewinn **50 000**

1 Haupt-Gewinn **25 000**

1 Haupt-Gewinn **15 000**

2 à **10 000 = 20 000**

4 à **5 000 = 20 000**

10 à **1 000 = 10 000**

100 à **500 = 50 000**

150 à **100 = 15 000**

600 à **50 = 30 000**

16 000 à **15 = 240 000**

Wohlfahrts-Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5

u. in Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Erbgericht Langenchursdorf.

Morgen Sonntag (Totensontag)

Schöpfsteulen, Schweinsknochen-

und Bratwurstschmaus,

wozu ergebenst einladet

Carl Lämmel.

Scholz Restaurant,

Reichenbach.

Sonntag, den 24., und Montag, den

25. d. M., Schweinsknochen mit Klö-

ßen, sowie Bratwurst mit Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Scholz.

Gasthaus „Felsenkeller“,

Callenberg.

Zu meinem Sonntag, den 24. d. M.,

zum Todtenfeste, stattfindenden

Gänse-, Bratwurst- u. Schweins-

knochenschmaus

lade ich werthe Nachbarn und Gönner

freundlichst ein. **Herm. Neubert.**

Langenchursdorf.

Morgen Sonntag **Pölschweinskno-**

cheln mit Sauerkraut, wozu freundlichst

einladet **Gust. Gränz.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag

E. Kästner in Waldenburg.